



Sicht war. Später fand ein Bahnbeamter ihn in einem Walde, doch gelang es ihm nicht, sich des Kranken zu bemächtigen. Das Schicksal desselben, der ein sehr beliebter Offizier gewesen sein soll, bezeugt der allgemeinsten Theilnahme.

#### Aus den Nachbarstaaten.

Aus Thüringen, 2. August. Die Staatsanwaltschaft zu Koburg verfolgt flechtlich eine Zigeunerbande, welche mit 3 Wagen, 2 Handwagen und 3 Pferden Thüringen durchzieht, wegen eines Raubverluchs, dessen sich ein Mitglied derselben in der Nähe von Betschleben bei Sonneberg schuldig gemacht hat. Dort wurde nämlich am 7. d. M. ein Metzgerbursche von einem Zigeuner angefallen und mit Bedrohung seines Lebens zur Herausgabe seines Geldes aufgefordert. Allein der Hund des Metzgers stürzte sich auf den Angreifer und zwang ihn zur Flucht. Einem zweiten Zigeuner riß der Hund die Kleider vom Leibe.

Gotha, 4. August. Das „Goth. Tagbl.“ schreibt: Gestern Abend ist im Gasthof zum Thüringer Hof hier ein Akt von Rohheit vorgekommen, wo wir solchen glücklicher Weise bisher hier noch nicht erlebt hatten. Die Gesellschaft „Schützenträger“ hielt Ball ab. In Folge des Umstandes, daß diese Gesellschaft früher mit Soldaten unangenehme Erfahrungen gemacht hatte, war der Beschluß gefaßt worden, solche nicht mehr zuzulassen. Gestern Abend kamen nun aber doch zwei Soldaten des hiesigen Bataillons und verlangten Eintritt. Da der Eine von ihnen als sehr gemüthlich bekannt war, wollte der Vorstand eine Ausnahme machen und die Beiden gegen Zahlung von 1 M. Eintrittsgeld zulassen. Den beiden Soldaten war dieser Betrag aber zu hoch; die Zeit sei schon vorgeschritten, sagten sie, und so genüge auch ein geringeres Eintrittsgeld. „Und wenn Ihr um 12 Uhr kommt, das ist einleuchtend“, antwortet ihnen das betr. Vorstandsmittelglied, „es kostet eben 1 M.“ Darauf hin entfernten sich die beiden Soldaten. Umwas nach 10 Uhr wurde plötzlich die Thür geöffnet und zwar durch einen Unteroffizier. Als das betr. Vorstandsmittelglied mit diesem verhandeln wollte, bekam er von einem hinter dem Unteroffizier stehenden Spielmann einen Schlag auf den Kopf, was ihn veranlaßte, sich zurückzuziehen. Doch so weit sollte es nicht kommen; es fielen, heißt es, sechs Mann über ihn her, warfen ihn zu Boden und mißhandelten ihn. Und nun schienen die Soldaten aus der Erde herauszuwachsen. Es waren ihrer auf einmal 25–30 Mann. Der Unteroffizier kommandirte vorgehen, die Mannschaft gehorchte, und nun ging es mit lauten Hurra in den Saal hinein. Hier wurde mit den blanken Säbeln auf die gar nichts ahnenden Männer, Frauen und Mädchen eingeworfen. Der Schreier der wehrlos Überfallenen war grenzenlos; auf der Nordseite des Saales sprangen, soweit dies möglich war, die einzelnen Personen zum Fenster hinaus, während die auf der anderen Saalseite Befindlichen sich das Einhalten ruhig gefallen lassen mußten und nur wehklagen konnten. Es hat bis jetzt noch nicht festgestellt werden können, wie viele Personen schwer und leicht verletzt worden sind; meistens sind die Wunden an den Köpfen und an den Armen zugefügt worden.

#### Literarisches.

Bei gegenwärtiger Saison wollen wir nicht unterlassen, unsere geehrten Leser aufmerksamer zu machen auf das in dem strebsamen Verlag von W. H. Langguth, Ehlingen a. N. soeben erschienene Schriftchen „Der praktische Obstbaumzüchter“, herausgegeben von L. Müller, Lehrer und Pomologe. Gründliche Anleitung zur Pflege und Zucht der verschiedenen Obstsorten. Elegant broschirt. Preis 25 Pfennig. Der Verfasser legt in dieser Schrift seine reichhaltigen Erfahrungen nieder unter steter Beobachtung der neuesten für die Kultur der Obstbäume wichtigsten, von Fachmännern als praktisch anerkannten Resultate.

#### Bermüthiges.

Potsdam, 1. August. (Hof- u. St.) Wegen widerrechtlicher Verhaftung, Mißhandlung und Beleidigung eines Mitglieds hand heute der Schatzmann Friedrich Wilhelm Ritz vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Am Abend des 19. März d. J. kam der Angeklagte in angestrunkenem Zustande die Brandenburgerstraße entlang, arretirt, nachdem er sich vorher vertheidigt umniß gemacht hatte, den Hofmacherschiffen Schreiber, einen kleinen, schwächlichen Menschen, der mit zwei Bekannten ruhig des Weges daher kam, und brachte ihn unter Schößen und Pfaffen nach der Brandenburger Thorstraße. Hier setzte er die Mißhandlungen des Schreiber fort, so daß dieser heftig blutete, beschimpfte ihn und entließ ihn schließlich, nachdem er seinen Namen notirt. Der Angeklagte gesteht zu, dem Schreiber eins verjagt zu haben, will aber von demselben, ehe er ihn festnahm, mit einem Stoß geschlagen worden sein. Am nächsten Tage ist Ritz bei Schreiber gewesen und hat ihn gebeten, nichts anzugehen, er würde auch schweigen. Vor einigen Jahren hat er wegen ähnlicher Vergehen auf der Anklagebank gestanden, mußte aber wegen Widersprüche in den Zeugnisaussagen freigesprochen werden. Der Staatsanwalt beantragt, den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis zu verurtheilen, ihn auch für immer die Beamtenqualifikation abzusperrhen. Der Gerichtshof verurtheilt Ritz zu 1 Jahr Gefängnis und spricht ihn die Beamtenqualifikation auf zwei Jahre ab. Den Antrag des Staatsanwalts, den Angeklagten sofort zu verhaften, lehnt der Gerichtshof ab.

Dresden, 3. August. (Dresd. St.) Das Lied von den „immer noch Eins trindenden alten Deutschen“, über dessen Verfasser jetzt die verschiedensten und widersprechendsten Mittheilungen in der Tagespresse zu finden sind, hat einen Dresdener, einen ehemaligen Kreuzkühler, A. Kunig, der nach seinem 1882 erfolgten Abgange zur Universität Mitglied der Leipziger Burschenschaft „Dresdensia“ war und seinen trefflichen Humor auch durch seine (pseudonyme) Mitarbeiterthat an den „Siegenden Blättern“ erfolgreich bewahrt hat, zum Verfasser. Das allgemeine deutsche Comersbuch führt denselben übrigens bereits als Verfasser der

ersten beiden Strophen dieses Liedes namentlich auf, während die übrigen in dem Comersbuch abgedruckten Strophen dem Antisitzler W. Ruer in Tarnbach an der Mosel zugeschrieben werden.

Dresden, 4. August. Gestern Abend karambolirte auf der Johannesstraße hier ein Omnibus mit einem Pferdebahnwagen mit solcher Gewalt, daß die Deichsel des Ersteren dem Sattelpferd des Pferdebahnwagens mitten durch den Leib drang. Das schwer verletzte Pferd bäumte sich noch einmal auf und brach dann zusammen. Es mußte sofort getödtet werden.

Gegen die bei dem in vergangenen Winter in der Nähe des Wiener Gafz zu Hannover stattgefundenen blutigen Rencontre betheiligten Offiziere ist vor kurzem, nachdem die Untersuchung von einer sogenannten gemischten Kommission geführt worden war, dem „Hannoverschen Courier“ zufolge, ein Urtheil des Kriegsgerichts ergangen. Von den drei betheiligten Offizieren ist gerade derjenige freigesprochen, dem eine Hauptschuld von Seiten des Publikums beigelegt wurde, während seine beiden Kameraden zu Festungshaft von je 6 und 12 Monaten verurtheilt worden sind und ihre Strafe bereits angetreten haben. Nachdem das Kriegsgerichtliche Urtheil erfolgt ist, das in solchen Fällen stets vorhergehen muß, steht dem bürgerlichen Gericht nichts mehr entgegen, die gegen die betheiligten Civilisten zu eröffnende Hauptverhandlung anzuknüpfen, was denn auch, dem genannten Blatte zufolge, in Halle geschehen wird.

— Eine Trauung auf der Wartburg ist kürzlich mit besonderer Genehmigung des Großherzogs von Weimar vollzogen. Ein junger Gelehrter, der Physiologe Haupt, der im Winter in Bojoni, im Sommer in Göttingen als Professor thätig ist, hat in der alten Burgkapelle seine Ehe kirchlich eingetrah lassen — und zwar aus Begeisterung für Richard Wagner, dessen „Lampfen“ die Wartburg zum Schauplatz hat.

— Aus Schloß Neudorf in Oberschlesien wird vom 30. Juli berichtet: Gräfin Ellinor Hensel-Donnersmarck, welche sich vor kurzem mit dem Fürsten zu Karolath-Beuthen verlobte, ist, wie der „N. Fr. St.“ gemeldet wird, zum evangelischen Glauben in Schloß Neudorf heute übergetreten und hat dabeih gemeinsam mit ihrem Bräutigam und den dort versammelten evangelischen Mitgliedern der Graf Hensel-Donnersmarck'schen Familie das heilige Abendmahl genommen.

— [Explosion einer Retorte.] Dieser Tage erfolgte in Ingolstadt, wie die „Ing. St.“ meldet, in der Wohnung des Zingiers, wie und Mineralwasserfabrikanten Widmann an der Kupfergasse eine heftige lanonenschußähnliche Detonation. Als die erschrockenen Bewohner der umliegenden Häuser herzuwühlten, fanden sie vor dem ruinenhaft zerstörten Erdgeschloß auf der Straße liegend den Familienvater mit zerstücktem, abgeklagtem linken Beine, am rechten Fuße und am ganzen Körper bedeckt mit den suchbarsten Wunden, dessen Haar ebenfalls sehr schwer und gefährlich am Fuße und am Oberkörper verletzt, den ca. 22 Jahre alten Sohn mit gleichfalls sehr schwerem Verletzungen und die Wago mit schweren Wunden. Die Unglücklichen wurden nach dem Krankenhaus geschafft. Der Zustand des Herrn Widmann ist ein besonders bedenklicher; derselbe mußte sich einer Amputation des linken Unterarmes unterziehen; für das Augenlicht des Sohnes hegt man ernste Bedenken. Das Unglück ist höchst wahrscheinlich herbeigeführt worden durch Explodiren der bei den Gärungsapparaten befindlichen Retorte, in welcher aus dem Salmiatgest durch Erhitzen das Ammoniakgas ausgetrieben wird, und es dürfte wohl eine Ueberhitzung oder ein nicht regelrechter Abzug des erzeugten Gases die Ursache der Explosion gewesen sein.

Berlin, 4. August. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich, wie Berliner Blättern mitgetheilt wird, gestern Mittag auf dem alten Kirchhofe der israelitischen Gemeinde in der Schönhauser Allee zugezogen. Ein Schlosserlehrling war einem Kanarienvogel, welcher aus einem Bauer entflohen war und sich nach dem gedachten Kirchhofe geflüchtet hatte, dort hin nachgeit. Um den Vogel zu erhaschen, der sich auf einen von einem eisernen Gitter umgebenen Baum vor einem Hügel gesetzt hatte, war der Lehrling auf den Baum geklettert. Hier muß er einen Schritt gethan haben oder ausgeglitten sein, er stürzte vom Baum und fiel so unglücklich auf die Spitze des eisernen Gitters, daß mehrere derselben ihm tief in den Leib drangen. Nachdem er von mehreren Personen aus seiner Lage befreit war, wurde er mittelst eines Krankenwagens nach dem nahen Krankenhaus geschafft.

— Großes Auffehen erregt in Schweinfurt die Verhaftung eines 18jährigen Gymnasialisten wegen eines von demselben geplanten Attentats. Derselbe war mit Entlassung bedroht und beachichtigte darauf, den Studienrektor Böker zu erschießen.

— Zur Affaire der weiland Madame Kolumine wird aus Mannheim geschrieben: Betreffs der Ehe, resp. Scheidung des Großherzogs von Hessen kann ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle folgende Mittheilungen machen. Das Scheidungsurtheil wurde in der That am 9. Juli vom Oberlandesgericht Darmstadt, das sich wider alles Erwarten für zuständig erklärte, erlassen; die Zustellung erfolgte am 22. Juli. Die Gräfin von Putten-Czapka (Frau v. Kolumine), die anfänglich sofort in die Scheidung willigte, scheint jedoch plötzlich anderer Meinung geworden zu sein. Sie hat ihren bisherigen Vertreter den Verkauf gegeben und einen Mannheimer Rechtsanwaltschaft mit ihrer Angelegenheit betraut. Derselbe hat bereits mit einem reichspräsidentlichen Reichsanwalt in Leipzig Rücksprache genommen, und es ist kaum zweifelhaft, daß eine Aufhebung des Scheidungsurtheils erfolgen wird. Augenblicklich befindet sich der Mannheimer Anwalt in Bad Krien, wo die genannte Dame mit ihrem Kinde erster Ehe zur Kur weilte. Die Affaire Kolumine ist also noch nicht abgeschlossen, und wird demnach in ein neues Stadium treten.

#### Neueste Mittheilungen.

Berlin, 6. August.

— Die Reichstagswahlen sollen, wenn ein dem bayerischen Bundesvollmächtigten nachstehendes Münchener Blatt recht berichtet ist, auf Montag den 13. Oktober anberaumt werden.

— Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine Reihe von Bestimmungen, welche zufolge einer vom Minister für Handel und dem Minister des Innern unterm 19. Juli d. J. erlassenen Circularverfügung an die Stelle der Nummern 28–54 der zur Ausführung der Gewerbeordnung ergangenen Anweisung vom 4. September 1869 treten.

— In Baden-Baden wird der Prinz von Wales Ende dieses Monats oder Anfang September zu einem mehrtäglichen Aufenthalt erwartet.

— In Dresden hat am gestrigen Dienstag das 50jährige Priester-Jubiläum des apostolischen Vikars für Sachsen, Bischof Bernert, stattgefunden. In der Dresdener katholischen Hofkirche wurde ein feierliches Hochamt celebrirt, welchem der König und die Königin beiwohnten. Mittags überreichte die katholische Geistlichkeit dem Jubilar ein ansehnliches Ehrengeld.

— Der Rath von Leipzig hat dem Kirchenvorstand zur Besetzung des Pfarramts an der Nikolaikirche als einzigen Kandidaten Herrn Superintendenten D. Rietchel in Wittenberg vorgeschlagen.

— Den Blättern geht folgende übermäßig aufgebauchte Nachricht zu: „Der Ausbruch der Typhuskrankheit in einem Hause der Großbeerstraße in Folge Genußes schlechten Brunnenwassers erregt in jenem Stadttheil nicht geringe Beunruhigung. Von den im Ganzen erkrankten fünf Personen befinden sich zwei auf dem Wege der Besserung, während drei noch das Bett hüten müssen und sich in ärztlicher Behandlung befinden. Zu den letzteren Personen gehört auch eine Krankenwärterin, welche zur Pflege der zuerst am Typhus erkrankten vier Personen gerufen und demselben vom Typhus befallen wurde; sie befindet sich gegenwärtig im Lazarus-Krankenhaus. Die Polizeibehörde ließ inzwischen den Brunnen zur Verhütung weiteren Unglücks absperrn. Das Brunnenwasser soll so schlecht sein, weil in dem betreffenden Hause während des ganzen Sommers Grundwasser vorzuströmen ist. Bei der Revision des Hauses wurde von der Behörde eine Wohnung ausfindig gemacht, deren Räume früher als Pferdestall benutzt worden waren. Auf Anordnung der Polizei mußte nun die diese Räume seit dem 1. Juli er. bewohnende Familie dieselben plötzlich verlassen, damit sie gänzlich neu hergerichtet werden.“ Der B. V. S. schreibt hierzu: Wir geben die Nachricht nur wieder, weil sie voraussichtlich durch die Zeitungen gehen wird, in dieser Zeit der übertriebenen Sensation für die Bemerkung wohl am Platze ist, daß ähnliche leichte Typhusfälle alljährlich in Berlin vorkommen, ohne sonst auffallend oder gar „nicht geringe Beunruhigung“ zu verursachen.

— Ein Wiener Telegramm meldet: „Ueber ein hier aufgetauchtes Gerücht, daß in Ponte da acht Cholerafälle vorgekommen seien, ist von amtlicher Stelle nichts bekannt. Das Gerücht scheint unbegründet zu sein. In Götting, Ala, Kuffstein und Pontafel werden die mit den italienischen Zügen ankommenden Reisenden ärztlich untersucht und deren Effecten desinficirt.“

#### Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 6. August, 7 Uhr 50 Min. Vormittags. Aus Athen wird gemeldet: Im Palast des Königs brach Feuer aus. Die obere Etage ist zerstört. Mehrere Soldaten wurden beim Löschen verletzt.

Salzburg, 5. August. Der Kaiser ist in bestem Wohlsein und bei günstigem Wetter von Gastein hier eingetroffen. Der Ertrag war von dem Präsidenten Gebel und dem Hofrath Glady geführt. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfang verammelt Hofkammer Graf Reuß, Statthalter Graf Thun, Landeshauptmann Graf Sproinsky, General von Knipfer und Bürgermeister Viehle, mit welchen der Kaiser, nachdem Allerhöchsterseits den Wagen verlassen, sich unterhielt. In längerer huldreicher Unterhaltung verweilte der Kaiser im Vestibül des Bahnhofes mit der Gräfin Thun. Beim Austritt aus dem Vestibül nahm der Kaiser ein ihm überreichtes Blumenbouquet entgegen. Das vor dem Bahnhofe verammelte zahlreiche Publikum begrüßte den Kaiser mit lebhaften Hofs- und Hurraufen. Im Vestibül des Hotels der Europe wurde der Kaiser von der Prinzessin Heinrich der Niederlande, welche kurz vorher von Bergeschaden eingetroffen war, erwartet. Gleich darauf fuhr der Erzherzog Ludwig Victor mit dem Baron Wimpffen zur Begrüßung des Kaisers vor. Zu dem Diner bei dem Kaiser waren die Prinzessin Heinrich mit ihren Hofdamen, Prinz Reuß, Statthalter Graf Thun, Landeshauptmann Graf Sproinsky, General von Knipfer, Bürgermeister Viehle, im Ganzen vierundzwanzig Personen geladen. München, 5. August. In dem Städtchen Toelz sind durch ein heute Nachmittag ausgebrochenes Feuer 9 Häuser in Asche gelegt worden.

Rom, 5. August. In dem Mitte September stattfindenden Konfistorium sollen, dem Vermehren nach, auch die Erzbischofe von Capua, Bologna und Palermo zu Kardinalen ernannt werden. An Stelle Stollis, welcher zum Nuntius in Brüssel ernannt wurde, ist Ferrata, zur Zeit in Konstantinopel, an die Mission in Bern versetzt.

Versailles, 5. August. National-Verammlung. Es wurden mehrere Amendements zu der Resolutionsvorlage eingebracht, darunter ein Antrag der äußersten Linken auf Wahl einer konstituierenden Verammlung. Sämmtliche Anträge wurden der mit Vorberatung der Resolutionsvorlage beauftragten Kommission überwiesen. Letztere befehlt durchweg aus Anhängern der Regierung.

Kiew, 5. August. Die hiesigen Blätter veröffentlichten ein Communiqué des Gouverneurs, wonach die in Verdacht gesetzte vormaligen Todesfälle nicht die Folge einer ansteckenden Krankheit seien; dieselben seien auf die gesundheitswidrige Lebensweise der dem Trank ergebenen, der Krankheit erlegenen Personen zurückzuführen.